









General Graf von Lehndorff

Oberburggraf in Preußen und Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelms I., hat am Donnerstag die Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die preussische Armee begangen.



Auf Schloß Preil, dem Wohnsitz des Grafen, waren etwa 100 Glückwunschkarten eingelaufen, unter diesen auch eine in den herzlichsten Worten gehaltene Gratulation des Kaisers von seiner Nordlandsreise aus Digenuten in Norwegen.

Schloß Preil hat Graf Lehndorff an einer am romantischen Warger Teiche gelegenen Stelle erbauen lassen, dem Kaiser Wilhelm I., dessen Sohn, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und dem Prinzen Wilhelm (unserem jetzigen Kaiser) hat er hier am 8. September 1879 einen 'Steigbügeltrunk' reichen dürfen.

Zu dem Bericht über die Zuckerindustrie heißt es u. a.: 'Wenn auch die Verarbeitung der Rüben glatt von statten ging und die Qualität derselben befriedigte, so war doch der Gewinn der Fabriken und damit der Preis der Rüben gering zu nennen, was um so fühlbarer für die Rübenbauer war, als auch der Ernteertrag gegen das Vorjahr bedeutend zurückblieb.'

Zustand der Landeskultur in Westpreußen 1897.

(Aus dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen)

Während als Folge der gesunkenen Wollpreise die Schafhaltung überall immer mehr eingeschränkt wurde, zeigte sich in letzter Zeit besonders auf leichten Böden wieder mehr Neigung zum extensiven Wirtschaftsbetriebe und damit zu vermehrter Schafhaltung.

Die Ziegen unserer Provinz, welche fast nur von den Arbeitern gehalten werden, sind leider durch Vernachlässigung und Zucht verkommen und im Milchtrage sehr zurückgegangen.

Der Preis und damit die Zucht der Schweine in der Provinz Westpreußen hat sich außerordentlich gehoben. Es wurden für junge gut gemästete Schweine, je nach der Größe des Abgabepreises 40 bis 45 Mk. pro Ctr. für gute Läufer Schweine 45 bis 50 Mk. pro Ctr. und für gut gehaltene Abgabepreise 15-18 Mk. pro Stück bezahlt.

Die Federziegel-Haltung ist bisher arg vernachlässigt worden und die Geflügelhaltung ist mehr für ein notwendiges Uebel, als für einen Erwerbszweig angesehen worden.

kaufe gebracht. Hoffentlich regen die Berichte über die große Einfuhr von Eiern (im letzten Jahre für 76,6 Millionen Mk.) unsere Landwirthe dazu an, der Geflügelzucht größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Jahr 1897 zählte zu den schlechten Sonnjahren, ja manche Bienezüchter mußten aus Mangel an Mitteln die Imkerei aufgeben. Deshalb ist auch wohl der Zuwachs an neuen Bienezuchtvereinen, welche sich dem Westpreussischen Provinzialverein für Bienezucht angeschlossen haben, nur gering.

Der Westpreussische Fischereiverein in Danzig, dessen Einnahmen und Ausgaben nach dem Voranschlage mit 13 000 Mk. balanciren, zählte am 1. März 1897 im Ganzen 704 Mitglieder und hat zur Hebung der Fischzucht aus den zur Erbrütung von Salmoniden benutzten Fischhäusern 463 362 Brutmengen von Forellen, Lachsen, Bachsaiblingen, Madüemaranen zc. zc. in Teiche, Flüsse und andere Gewässer Westpreußens vertheilt.

Die landwirtschaftlichen Nebengewerbe werden dann besprochen. Eine Besserung im Molkereigewerbe ist auch im Jahre 1897, wie der Jahresbericht hervorhebt, nicht eingetreten, wiewohl sich das Geschäft zu Anfang des Jahres hob und bei den besseren Getreidepreisen guten Stand bis zum Herbst behielt.

Infolge der Preissteigerung für die in Westpreußen fast nur fabrizirte feuchte Stärke um ca. 120 Mk. pro 200 Ctr., sowie dadurch, daß die Fabrikanten seit Ermäßigung der Stärkefrachten nur noch ca. 60 Pfg. und nicht, wie früher, 90 Pfg. unter Berliner Notirung erhielten, war die Lage der Stärkefabrikation (20 Fabriken) erträglich.

Welch riesige Zucker-Produktion in Westpreußen stattfindet, kann man aus der Tabelle ersehen, welche dem Berichte beigegeben ist. Es verarbeiteten allein in der Kampagne 1897 während weniger als 100 Tagen: die Zuckerfabrik Culmssee 3118560 Centner Rüben, Pöplin 1082020, Schweg 1095800 Centner Rüben.

Der Brennereibetrieb war nach dem Berichte der Landwirtschaftskammer 1897 normal. Es gab hohen Zuckergehalt in der Maische und gute Vergärung. Die Spirituspreise befestigten sich immer mehr und kamen im September auf 44 Mk. Schon im Oktober gingen aber die Preise zurück und fielen im Dezember bis unter 36 Mk.

Wenn in dem vorigen Jahresberichte die Hoffnung ausgesprochen wurde, es möge eine wirklich praktische Spirituslampe erfunden werden, so scheint dieses Ziel

inzwischen erreicht zu sein, aber leider stellt sich bei der jeigen Steuer der Verbrauch des Spiritus zu Beleuchtungszwecken noch immer theurer als das Petroleum. Es sollte daher das nächste Ziel der Gesetzgebung sein, hierin Wandel zu schaffen und dadurch zu verhüten, daß wir allein 80 Millionen für Petroleum ins Ausland schicken, welche wir besser im eigenen Lande behalten könnten.

Die Leistungsfähigkeit der Schweizerkäseereien wird in Westpreußen immer größer. Auch wird von ihnen während der Zeit, in welcher Käse nicht fabrizirt wird, leidlich gute Butter an den Markt gebracht, dagegen will in Molkereibetrieben, wo die Butterfabrikation Spezialität ist, die Käsefabrikation nicht in Aufnahme kommen.

In Folge der schlechten Strohernte des Jahres 1896 war der Absatz an Torfstreu gut, so daß Ende März der Vorrath geräumt war und wegen Mangel an Material die Geschäfte der beiden Torfstreu-Fabriken der Provinz geschlossen werden mußten.

Im Allgemeinen werden die Vorzüge der Torfstreu zur Auffangung der Fauche von den Landwirthen noch nicht genügend gewürdigt, sonst könnten die beiden Torfstreu-Fabriken der Provinz mit ihrer höchsten Jahresproduktion von 200000 Centner Torfstreu den Bedarf nicht decken.

Aus der Provinz. Graudenz, den 23. Juli. [Aus dem Kammergerichte.] Der Gastwirth L. aus der Gegend von Neu-Stettin war beschuldigt worden, sich gegen § 365 (2) des Strafgesetzbuchs und gegen die Regierungsverordnung vom 4. Juni 1875 vergangen zu haben.

[Jagd.] Der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Königsberg hat die Termine zur Eröffnung der Jagd für Hühner auf den 22. August und für Hasen auf den 15. September festgesetzt.

[Ordnungsverleihungen.] Es ist verliehen: das Offizierskreuz des Königl. Sächsischen Adrehts Ordens dem Major v. Horn, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 10, das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens dem Rittmeister v. Spoenka, das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens dem Sekond-Lieutenant Lamotte und dem Zahlmeister Doppermann, sämmtlich von demselben Regiment.

[Titelverleihung.] Den Oberlehrern Brettschneider am Gymnasium in Insterburg, Lukas und Rast am Gymnasium zu Tilsit ist der Titel Professor verliehen.

[Personalien in der katholischen Kirche.] Der Pfarrer Wied in Köslin, der erst vor einigen Wochen seine Primiz feierte, ist auf die Pfarre zu Patzschau in Schlesien berufen worden.

[Personalien bei den Seminaren.] Der bisherige Seminar-Oberlehrer Harnisch in Breslau ist zum Direktor des Schullehrer-Seminars zu Pr.-Friedland ernannt.

[Personalien in der Schule.] Der wissenschaftliche Lehrer Gottschewski an der städtischen Knabenschule in Köslin ist zum 1. Oktober d. J. an die Navigationschule in Barth berufen.

[Eibing, 21. Juli.] Den Christian Folger'schen Eheleuten zu Pangritz-Kolonie ist aus Anlaß der Goldenen Hochzeit das kaiserliche Geschenk von 30 Mark überreicht worden.

Königsberg, 22. Juli. In die Stelle des Herrn Stadtbauinspektors Lambert, welcher nach Breslau geht, ist vom









Der todte Musikant.

5. Forts.] Roman von Robert Misch. [Nachtr. verb. Lenchen mußte innerlich lächeln trotz ihrer Angst, daß er Dummheiten machen könne. Welch großes Kind war er doch im Grunde! Aber sie fürchtete sich, ihn darüber aufzuklären, daß man ihm durchaus nicht nachließ, und welche Anstrengungen es im Gegentheil Krug gekostet hatte, die Blitze des Vorstandes der Liedertafel auf Roland zu lenken, den einige der Herren persönlich oder von Ruf kannten. Dieser Ruf war eben nicht sonderlich günstig für diesen Zweck: er sprach von einem eigenwilligen, ziemlich arroganten Querkopf, der sich für ein großes Genie hielt, ohne bisher sonderlich viel geleistet zu haben. Aber Krug hatte alle Hindernisse beseitigt; er hatte für Rolands Können, für seine persönliche Ehrenhaftigkeit und auch dafür gebürgt, daß er die übernommenen Pflichten treu und eifrig erfüllen würde. Und dann hatte der kleine Gelehrte ihnen klar gemacht, daß der Verein, der älteste, angesehenste und vornehmste der Stadt, der in den letzten Jahren etwas eingeschlafen war, einer Modernisierung und Aufrichtung dringend bedürfe. Besonders den jüngeren, schon lange unzufriedenen Elementen brachte er die Uebersetzung bei, daß Roland gerade der rechte Mann sei, um dem alten Körper frisches Blut einzuführen. Krug war zu diesem Zwecke dem Verein als inaktives Mitglied beigetreten und setzte es mit vieler Mühe nach vielen Intriguen und einer äußerst stürmisch verlaufenen Sitzung durch, daß man beschloß, mit Roland Verhandlungen anzuknüpfen. Draußen klingelte es pöbeln, man hörte eine Herrenstimme. Gleich darauf stürzte die Näthin aufgeregt ins Zimmer. "Er ist da — er ist da!" und die Thür weit öffnend, knigte sie: "Bitte, näherzutreten, Herr Präsident!" "Nenne ihn auch Präsident!" flüsterte Lenchen schnell ihrem Manne zu. "Das schmeichelt ihm." "Warum denn nicht lieber gleich Gefangsrath?" murmelte Roland verdrossen, während er dem Eintretenden entgegenging. Herr Klemm machte eine leichte Verbeugung gegen Lenchen, nickte dem Künstler höflich zu und fragte obenhin: "Herr Roland — nicht wahr?" "Mein Name ist Roland." "Während die ersten gleichgiltigen Redensarten gewechselt wurden, musterten sich die beiden Herren genau — nicht zu beiderseitiger Zufriedenheit. Herr Klemm gefiel Roland nicht, Roland nicht Herrn Klemm. Was für eine hochmüthige Miene der Hungerleider macht, der nichts hat und vielleicht nicht mal was kann, dachte sich der Seifenfabrikant, der in seinen Mustunden auch komponierte und sehr stolz auf seinen hohen Tenor war. Was der Seifenfrike für ein süßsüßes Gesicht hat und wie er mich und das Zimmer mustert, dachte Roland. Und er beschloß, sich nun erst recht aufs hohe Pferd zu setzen. Ueberhaupt mißfiel ihm schon das Neuzere des kleinen, mageren, sehr gefenkhaft gekleideten Herrn mit der Platte und den scharfen, hellen Augen, die ein goldener Kneifer verdeckte. Mit diesen musterte er sehr eingehend seine Umgebung. Das allein machte den empfindlichen Künstler nervös. "Der Zweck meines Hierseins ist Ihnen ja wohl bekannt?" fragte endlich Herr Klemm. "Ich habe ja Ihren Brief mit dem Auerbieten des Vorstandes —"

sagen — ein Vorzug, an der Spitze eines so berühmten Vereins zu stehen." Frau Lenchen blickte ihren Mann ängstlich und warnend an. Der Künstler unterdrückte das höhnißche Lachen, das ihm auf der Zunge schwebte, und erwiderte mit verschleierter Fronte: "Zweifellos. Und ich weiß diese Ehre auch zu schätzen. Wenn Sie indeß glauben, daß ich doch noch zu jung und unerfahren —"

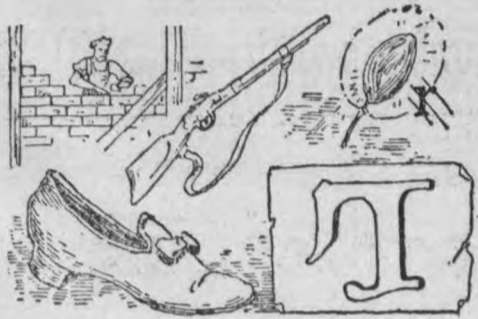
— [Kocher elektrisch.] In Malmo (Schweden) hat man schon lange elektrische Beleuchtung; jetzt denkt man auch daran, die Elektrizität zum Kochen zu verwenden. Die Anlage elektrischer Kochapparate soll nicht nur einfach zu bewerkstelligen, sondern vor allen Dingen auch sehr billig sein, so daß es gar nicht lange dauern wird, bis die glücklichen Bewohner Malmo's ihren Kaffee und ihr Toddy-(Grog) Wasser mit Elektrizität kochen werden. Das Kochen wird vermittelt eines gewöhnlichen elektrischen Beleuchtungsdrahtes bewerkstelligt, welcher auf das Kochgefäß aufgeschraubt wird, an dessen Bodenfläche spiralförmig zusammengelagerte Platindrähte angebracht sind, die leicht in glühenden Zustand versetzt werden und dann eine starke Hitze entwickeln. Den eleganten Kochapparat kann man ungenirt auf dem Speisetisch zwischen Vasen und Kandelabern, im Rauchzimmer auf dem Tablett plazieren. — In Deutschland sind solche Kochapparate nur wenig bekannt. In Berlin befindet sich nur ein einziges Exemplar im Reichstagsgebäude, und zwar in dem Erziehungssaal für die im Reichstag beschäftigten Journalisten.

Verschiedenes.

Räthsel-Gede.

116)

Bilderräthsel.



117)

Sinnräthsel.

In der Gartenlaube sitzt Seidnauer Franz, Esigt und liest gar emsiglich, Scheint versunken ganz. Trude kommt, sein Schwesterlein; Franz, was liest denn du, Franz will nicht geizt sein, hält die Ohren zu. Doch die Schwester giebt nicht Ruh, — Die Geduld ihm reißt! 's ist Latein, nun rathe du, Wie der Dichter heißt. Schreib in Zahlen: Nichts und Sechs, Dann Fünfhundert schlau, Lies es, und den Dichter weißt Du dann ganz genau.

118)

Charade.

Komm, steig mit mir hinauf in jene Zeit, Wo Roma strahlt in Glanz und Herrlichkeit, Wo über'n Erdball weit ihr Scepter reicht Und keine Macht der ihren sich vergleicht. Dort ragt ein Tempel. Roma baute ihn. War er das Erste, sah die Welt man blüh'n Im Awei' und Dritten; und der Bürger Schaar, Des Krieges müde, dann das Ganze war.

119)

Zahlenräthsel.

1 7 5 9 vielverfolgtes Thier. 2 1 2 Vogel. 3 7 5 9 Theil des Gesichts. 4 7 3 6 9 italienischer Dichter. 5 6 2 3 4 9 Zeitabschnitt. 6 7 3 8 7 Hafenort in Ostafrika. 7 8 3 9 5 weiblicher Vornamen. 8 7 3 8 9 5 Fluß in Indien. 9 5 5 9 3 preussische Industriestadt.

Die Anfangsbuchstaben zusammen gelesen bezeichnen einen Theil des Jahres, der gern der Erholung gewidmet wird.

120)

Entwicklung.

Aus Amsel soll Adler entwickelt werden mit drei Zwischenstufen. Jede Stufe ist aus der vorhergehenden zu entwickeln durch Umwandlung zweier Buchstaben, deren Stelle nachgehend durch Ausrufzeichen angedeutet ist.

A M S E L
A D L E R

121)

Anagramm.

Durch mich kannst Vieles du erst recht betrachten, Als Speise bin ich auch nicht zu verachten. Veränderst du die Ordnung meiner Zeichen, Mußt du durch's Wasser, willst du mich erreichen. Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 165.

Bilderräthsel Nr. 110: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Zahlenräthsel Nr. 111: Sokrates, Oase, Krater, Rose, Ares, Tasse, Erker, Saar. Worträthsel Nr. 112: Handfuß. Telegraphenräthsel Nr. 113: Scheiden bringt Leiden. (Schrein, Orden, Vär, Hering, Keller, Kind, Wein). Abstrichräthsel Nr. 114: Neue Besen lehren gut. Wortspiel Nr. 115: a) Salbe, Linse, Insel, Siam, Nagel, Neger, Schoa, Zufa. b) Basel, Insel, Seil, Mais, Angel, Regen, Chaos, Kain. Bismard.

Der 'Gesellige' liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus. Größtes Erstes Hotel Deutschlands. Central-Hotel, Berlin. 500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk. Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.













